

Andacht für's Wohnzimmer am 4. Sonntag nach Trinitatis, 05. Juli 2020

Pastorin Heike Braren

Ich grüße Sie zu dieser Andacht und wünsche einen gesegneten Sonntag.

Wenn du jemanden verstehen möchtest, so rät es ein altes indianisches Sprichwort, dann musst du ein Stück in seinen Mokassins gehen. Ein weiser Satz! Er soll mich davor bewahren, vorschnell zu urteilen und mich innerlich über eine andere Person zu stellen. Er meint: Versuche erst einmal, dich in das Gegenüber hineinzusetzen! Geh einen Weg in seinen Schuhen, und du wirst ihn besser verstehen.

Jesus sagt: Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. (Galater 6,2)

Auch dieser Satz hat etwas mit Verständnis und Empathie zu tun. Meine Last ist nicht nur mein eigenes Problem, sondern sie betrifft auch meine Schwestern und Brüder. In Zeiten von Belastung und Bedrängnis heißt die Devise: Zusammen rücken. Sich einander anvertrauen. Zusammen getragen, wird die Last leichter. Und so manches Problem wandelt sich, wenn ich damit nicht allein bin.

Wir halten Andacht im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen

Worte aus Psalm 42

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.

Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir sagt:

Wo ist nun dein Gott?

Daran will ich denken

Und ausschütten mein Herz bei mir selbst:

Wie ich einherzog in großer Schar,

mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes

mit Frohlocken und Danken

in die Schar derer, die da feiern.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,

dass er mir hilft mit seinem Angesicht. Amen

Gebet im Anschluss an Psalm 42:

Gott, wo bist du?

Manchmal frage ich mich das selber.

Wenn ich traurig bin,

wenn ich ratlos bin,

wenn ich mir von dir und der Welt verlassen fühle.

Dann fällt mir eine Antwort auf diese Frage nicht leicht.

Dann wünsche ich mir,

du würdest mir sanft deine Hand auf die Schulter legen

und mir zuflüstern: „Ich bin bei dir.“

Heute morgen komme ich mit dieser Sehnsucht zu dir

Und bitte dich: Komm in mein Haus

und lass dich spüren in den Worten und den Klängen dieses Tages. Amen

Ansprache

Wir waren zu dritt unterwegs und jeder trug seinen Rucksack. An diesem Tag waren wir die ganze Zeit bergauf gegangen. Das zehrte an den Kräften. Vor uns lag noch ein gutes Stück, dann kam eine Hütte. Das wussten wir. Das Gehen fiel einem von uns an diesem Tag besonders schwer. Es regnete in Strömen, und eine Rast unter freiem Himmel machte wenig Sinn. Mit einem Mal beschleunigte die Dritte aus der Gruppe ihr Tempo. Der Abstand nahm zu. Wir anderen beiden konnten nicht Schritt halten. Was hatte sie vor? Wir riefen. Sie drehte sich um. Wir winkten. Sie winkte fröhlich zurück und ging weiter. Hinter der nächsten Wegbiegung war sie verschwunden. Wenig später tauchte sie wieder auf und kam uns entgegen. Sie ging leichten Schrittes. Den Rucksack hatte sie in der Hütte deponiert. Es war nicht mehr weit. Kommentarlos nahm sie dem Erschöpften nun den Rucksack ab und trug ihn für ihn. Der konnte das letzte Stück ohne Last sehr viel besser bewältigen. Nach der Rast in der Hütte waren alle wieder bei Kräften und konnten gemeinsam die Tagesetappe zu Ende bringen, nun wieder jeder mit seinem eigenen Rucksack.

Ob das der Apostel Paulus gemeint hat, als er diesen Satz in seinen Brief an die Galater hineingeschrieben hat? Die Tragfähigkeit einer Gemeinschaft erweist sich, wenn einer an

seine Grenzen kommt. Wenn er erschöpft ist und keine Kraft mehr hat. „Da musst du allein durch!“ „Das haben andere auch geschafft!“ Jammern gilt nicht!“ Wie oft haben wir das gehört? Aber Paulus will nicht dazu ermuntern, die Last allein zu tragen.

„Einer trage des anderen Last“ - Ich kann mir gut vorstellen, dass Paulus mit seiner Aussage den Gemeinden genau das erzählen wollte: Es kommt darauf an, wie Ihr miteinander umgeht. Ob ihr miteinander in einer Gemeinschaft seid, in der am Ende doch jeder allein ist. Weil jeder nur auf sich bedacht ist und die mit den Schwierigkeiten abgehängt werden. Ohne Rücksicht auf Verluste. Oder ob Ihr euch von den Belastungen berühren lasst, die einige unter euch tragen müssen. Ob ihr sie ein Stück mittragt und versucht, das Ziel gemeinsam zu erreichen. Dann habt ihr die Chance, euch besser kennen zu lernen auf dem Weg. Dann könnt ihr als Gemeinschaft zusammen wachsen und seid nicht mehr allein, jeder für sich selbst verantwortlich. Dann seid ihr Glieder am Leib Christi. So ehrlich, dass Ihr wisst: Jede hat ihr Kreuz zu tragen, und jeder hängt mal durch. Dann muss keiner Angst haben, auf der Strecke zu bleiben. Oder gar für die anderen ein Hindernis oder eine Belastung zu sein. Einer trage des anderen Last! Das könnte ein Modell sein, wie man der lebendigen Gemeinschaft näher kommt, die Christus verspricht. Und am Ende ans Ziel, gemeinsam.

Amen

Wir beten mit den Worten Jesu Christi:

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe das Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.

Amen